

Jahr

Fachhochschule Nordwestschweiz Aargau - Erlebnisberichte

2003/2004

Erfahrungsbericht über das Austauschsemester in der Schweiz

Susanne Kellner
Studiengang: Betriebswirtschaft

**Auslandsaufenthalt in der Zeit
vom 17.10.2003 bis zum 17.02.2004**

Erfahrungsbericht über das Austauschsemester in der Schweiz
WS 2003 /2004
Susanne Kellner
Studiengang: Betriebswirtschaft (7. FS)

Mein Name ist Susanne Kellner und ich absolvierte mein 7. Fachsemester an der Fachhochschule Aargau in Baden in der Schweiz.

Der Auslandsaufenthalt war in der Zeit vom 17.10.2003 bis zum 17.02.2004.

Die Fachhochschule Aargau ist eine kleine Fachhochschule in der Nordwestschweiz im deutschsprachigen Teil des Landes. Diese Schule hat mehrere Fachrichtungen, die an verschiedenen Standorten in der Schweiz sind. So gibt es beispielsweise die Standorte Olten, Brugg oder Basel. Der Fachbereich Wirtschaft hat seinen Standort in Baden. In naher Zukunft wird dieser Standort aber nach Windisch umziehen. Windisch ist in der Nähe von Brugg. Dort befindet sich ein neues Hochschulgebäude im Bau.

Als Zielland für mein Austauschsemester wählte ich die Schweiz, weil ich bereits ein Praktikum in der Schweiz absolviert habe und ich während dieser Zeit eine große Begeisterung und Interesse für dieses Land entwickelte. Die Lebensart, die Landschaft und das gesamte Umfeld in der Schweiz faszinierten mich so sehr, dass ich unbedingt noch einmal dorthin wollte. Eine Möglichkeit dieses zu realisieren war, im 7. Fachsemester an der Fachhochschule in Baden zu studieren.

Mein Studienort für das Austauschsemester war Baden im Kanton Aargau in der Deutschschweiz. Baden ist ein Städtchen mit ca. 18.000 Einwohnern in der Nähe von Zürich. Es ist sehr schön gelegen am Limmat Fluss und herrlich umgeben von Hügeln und Weinbergen. Die Stadt strahlt ein gemütliches und angenehmes Flair aus.

Gewohnt habe ich nicht in Baden, sondern im nahe gelegenen Mellingen. Mellingen ist ein Ort mit ca. 3000 Einwohnern. Ich wohnte in einer Gastfamilie mit noch 3 weiteren Austauschstudentinnen. Sie kamen aus Polen, der Slowakei und aus Ungarn.

Die Vorbereitung meines Austauschsemesters kann man wie folgt strukturieren:

Zu Beginn muss geklärt werden, ob zwischen der ausgewählten Hochschule und der Heimathochschule ein Kooperationsabkommen besteht. In meinem Fall bestand zwischen der FH Aargau und der FH Nordhausen kein Abkommen. Dieses ist aber

Grundvoraussetzung, um ein vollwertiges und anerkanntes Semester im Ausland absolvieren zu können. Dadurch wird die Basis geschaffen, damit im Anschluss auch die Prüfungsleistungen etc. anerkannt werden.

Nachdem der Vertrag zwischen den beiden Hochschulen geschlossen wurde, habe ich mich mit den Studienfächern beschäftigt. Da ich durch das Auslandssemester keine Zeit verlieren wollte, musste ich versuchen, alle zu belegenden Fächer auch im Ausland besuchen zu können. Die Voraussetzungen sind für den Fachbereich Wirtschaft an der FHA sehr gut.

Aus dem Angebot der verschiedenen Module der FHA wählte ich dann meine Komponenten aus. Diese Modulbeschreibungen müssen mit dem jeweiligen Dozierenden abgestimmt werden, da dieser jeweils sein Fach anerkennen muss. Außerdem müssen die ETCS Punkte ungefähr denen entsprechen, die an der FHN dem jeweiligen Fach beigemessen werden.

Nachdem das Learning Agreement aufgestellt wurde, musste es vom Prüfungsausschussvorsitzenden bewilligt werden.

Dieses sind die Vorbereitungen, die von Seiten der Hochschule getroffen werden müssen. Des Weiteren ist eine fristgerechte Anmeldung an der Austauschhochschule erforderlich. Meine Anmeldefrist endete damals am 15.06.2003.

Alle weiteren Vorbereitungen wie zum Beispiel die Wohnungssuche etc. werden bei entsprechendem Vermerk auf der Anmeldung vom Koordinator an der Gasthochschule organisiert.

Ich brauchte mich im Anschluss an meine Anmeldung um nichts mehr zu kümmern. Mitte September bekam ich die Anschrift meiner Vermieter und wir nahmen Kontakt auf, um nähere Absprachen zu treffen und mich zu informieren, wie die Gegebenheiten vor Ort waren.

Die Organisation und die Gasthochschule in Baden in der Schweiz kann ich nur empfehlen, denn ich hatte sowohl vor meinem Aufenthalt, als auch während meiner Zeit in der Schweiz stets eine sehr gute Betreuung. Ich konnte sowohl bei Fragen die Lehrenden als auch den Koordinator, Herrn Jerry Turner ansprechen und bekam stets Unterstützung und Hilfe. Die FHA bietet den Gaststudenten eine angenehme

und offene Atmosphäre. Jeder wird je nach Klassenverband und Struktur des Studiengangs integriert und einbezogen.

Da ich die Umgebung und das Umfeld schon kannte, konnte ich auf bestehende Kontakte und Freizeitaktivitäten aufbauen. Außerdem haben wir, d.h. die Gruppe der Austauschstudenten und meine Mitbewohnerinnen viel unternommen. So haben wir des öfteren von der Schule organisierte Exkursionen unternommen, wie zum Beispiel ein Besuch der Landeshauptstadt Bern, der Besuch einer Käsefabrik oder eine Unternehmensbesichtigung bei SAP in Zürich. Außerdem haben wir neben den von der Schule organisierten Trips viel alleine unternommen oder uns am Abend in Baden oder Zürich getroffen. Die Gemeinschaft der Studenten untereinander ist sehr schön und interessant. Des Weiteren bietet sie eine große Fülle an Gesprächsstoff.

Die Schweizerische Bevölkerung ist sehr herzlich und offen. Dieses wurde und wird sehr stark durch die multikulturelle Bevölkerung des Landes geprägt.

Das Land ist in jeder Hinsicht sehr reizvoll, denn es bietet sowohl landschaftlich als auch kulturell Unbeschreibliches. Lohnenswert sind beispielsweise die verschiedenen Seen wie der Zürichsee oder der Vierwaldstädter See bei Luzern oder die historischen Altstädte von Bern und Basel. Des Weiteren ist die Schweiz auch ein klimatisch interessantes Fleckchen Erde, denn es bietet im Tessin ein sehr mildes, warmes und im Wallis ein eher raues Klima.

Die Schweiz ist ein rundum vielfältiges und besuchenswertes Land.

Zum Abschluss kann ich nur sagen, dass sich ein Auslandsaufenthalt in jedem Fall lohnt und man ungemein viel für die eigene Persönlichkeit lernt. Des Weiteren stößt man auf eine so verschieden strukturierte Gruppe von Menschen, die das Zusammenleben und das Miteinander sehr interessant, aber auch manchmal anstrengend gestalten kann.

Jeder der sich für einen Auslandsaufenthalt interessiert sollte stets offen für Neues sein, andere, fremde Lebensgewohnheiten akzeptieren und aufgeschlossen auf alle zugehen. Mit einer aufgeschlossenen und offenen Art ist der Einstieg, zum Beispiel in einen neuen Studentenkreis oder wie in der Schweiz in einen neuen Klassenverband

wesentlich einfacher. Auf dieser Basis können eventuell bestehende Berührungängste auf beiden Seiten leicht abgebaut werden.

Abschließend möchte ich mich noch beim Referat für Internationales für die gute Vorbereitung und Betreuung meines Auslandsaufenthaltes bedanken, sowie für die finanzielle Unterstützung durch die Fachhochschule Nordhausen.